

# Die „Wochen zur Demokratie“ dauern vier Tage

Veranstalter: Vom 9. bis 12. November geht es vor allem um Erinnerungskultur mit Blick auf die Gegenwart

Die Wochen zur Demokratie gehen heuer in ihr fünftes Jahr. Sie dauern vom 9. bis zum 12. November.

„Nach vier erfolgreichen Demokratiefestivals, die überregionale Anerkennung und Auszeichnung gefunden haben, stellen wir uns heuer der Herausforderung, für die Veranstaltungsreihe neue För-

derquellen zu generieren. Das tun wir mit Optimismus, Elan und frischen Ideen“, verlautbarten die Organisatoren.

Man komprimiere die Wochen zur Demokratie zu einem langen Wochenende von Donnerstag bis Sonntag. Das Programm enthalte ein Konzert, Podiumsdiskussion, einen Workshop, Film mit Filmge-

spräch, Ausstellung, Repair- und Mitmach-Café bis hin zu einem philosophischen Spaziergang mit einer zentralen Frage: Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben?

Der Auftakt am 9. November ist mit Bedacht gewählt. „Es gibt kaum einen symbolträchtigeren Tag, der besser geeignet wäre, unsere Demokratie zu feiern“, sa-

gen die Veranstalter. Am 9. November 1848 scheiterte die März-Revolution, 1918 gab es die November-Revolution, 1923 den Hitler-Ludendorff-Putsch, 1938 den November-Pogrom und am 9. November 1989 den Fall der Mauer.

Einige Veranstaltungen werden einen entsprechenden erinnerungskulturellen Hintergrund ha-

ben, dabei jedoch immer unsere demokratische Gegenwart und Zukunft im Blick behalten, versprechen die WzD-Macher. „Unsere Wochen zur Demokratie stehen offen für alle, die unser Zusammenleben aktiv mitgestalten wollen und Lust auf bürgerliches Engagement verspüren.“ – dan

[www.wochen-zur-demokratie.de](http://www.wochen-zur-demokratie.de)

## NACHGEFRAGT

### Wochen zur Demokratie vom 9. bis 12. November

Über die 2023er Ausgabe der Wochen zur Demokratie (Programm oben) sprach die PNP mit Mit-Organisatorin Ruth Geiger, Lehrerin an der Montessori-Schule.

*PNP: Frau Geiger, Sie nennen die Ergebnisse der jüngsten Wahlen „besorgniserregend“ und umso wichtiger seien die WzD. Wie kann eine demokratische Wahl „besorgniserregend“ sein?*

**Ruth Geiger:** Wenn eine menschenverachtende Partei wie die AfD Aufwind erhält, dann halte ich das für sehr bedenklich. Man ist sich ja wohl einig, dass sie nicht mit der demokratischen Grundordnung vereinbar ist; sie wird vom Verfassungsschutz beobachtet.



**Zu den Organisatoren** der WzD gehören Thomas Metten (v. l.), Ruth Geiger, Maria Wilhelm, Sousar Tahqakha, Franziska Neukirchinger, Markus Muckenschnabl, Bernhard Rottenaicher und Winfried Helm. – Foto: privat

*Im vorigen Jahr gab es eine heftige Diskussion im Stadtrat, weil Stefanie Auer (Grüne) 4000 Euro Zuschuss beantragte. Wieviel bekommen die WzD heuer?*

Wir bekommen Null von der Stadt.

*Gab es dafür eine Begründung?*  
Nein, wir haben aber auch nicht nachgehakt. Wir versuchen heuer,

ohne auszukommen, sind aber immer Gesprächsbereit mit der Stadt.

*Hat die Diskussion darum mehr genutzt oder mehr geschadet?*

In meinem Umfeld gibt es viele Stimmen, die es ungeheuerlich finden, dass unser Engagement nicht mehr wertgeschätzt wird. Ansonsten habe ich dazu keine Meinung.

*In der Diskussion im vorigen Jahr war die Rede davon, dass ein Mitarbeiter der WzD 4000 Euro erhält...*

... das wurde im Stadtrat fälschlich so dargestellt und gleich darauf richtiggestellt. Es war so, dass die Kosten für Flyer, für Werbung insgesamt, für den Internet-Auftritt usw. über die Agentur eines Mitglieds von uns lief, weil er günstigere Konditionen erhält. Dafür waren die 4000 Euro, dass waren reine Materialkosten. Auch der Inhaber der Agentur hat selbst nichts bekommen. Niemand von uns erhält einen Cent, wir machen alles ehrenamtlich. – dan